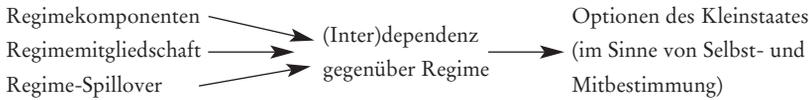


Abbildung 2.1: Untersuchungsansatz



tionspolitik strebt neben materiellen Vorteilen auch eine bestimmte Mischung aus Selbst-, Mit- und (gezwungenermaßen) Fremdbestimmung an. Die zu untersuchende Frage kann folgendermassen formuliert werden: Wenn die Handlungsmöglichkeiten eines Klein- bzw. Kleinstaates in erheblichem Ausmass eine Funktion seiner Abhängigkeit von internationalen Regimen und der Veränderung dieser Regime sind, was bedeutet dies dann für seine integrationspolitischen Optionen (unter der Annahme, dass der Klein- bzw. Kleinststaat die Fremdbestimmung begrenzen will)? Abbildung 2.1 resümiert die postulierten Beziehungen.

Regime können durch Veränderungen in ihren Komponenten oder in ihrer Mitgliedschaft oder durch Verbindungen zu anderen internationalen Regimen beeinflusst werden. Regimetransformationen wirken auf die Verflechtung oder Interdependenz eines Staates gegenüber dem Regime ein. Die einzelnen Variablen werden im folgenden näher betrachtet.

2.1 Interdependenz

Die Optionen der Selbst- und Mit- versus Fremdbestimmung hängen letztlich von der (Inter)dependenz eines Staates gegenüber einem Regime ab. Externe Verflechtung bedeutet gegenseitige Abhängigkeit oder Interdependenz. Sie macht ein Land empfindlich auf Störungen, die im internationalen Netzwerk der Arbeitsteilung durch Handlungen oder Unterlassungen der Partner verursacht werden. Interdependenz weist zwei Dimensionen auf: eine Empfindlichkeit (Sensitivität) für die Kosten, die einem Akteur durch externe Vorgänge entstehen, ohne dass er mit einer Änderung seiner Politik reagiert, und eine Verwundbarkeit (Vulnerabilität) für die Kosten, die dem Akteur verbleiben, selbst nach-

⁸⁹ Keohane/Nye 1989, 12–16.